

Stadtsportbund Bonn e.V. · Am Frankenbad 2 · 53111 Bonn

Ihr Ansprechpartner:

Michael Nickels  
(v.i.S.d.PresseG NRW)  
Huppenbergstr. 72  
53343 Wachtberg

Telefon: +49 (0)228 – 32 98 909  
[kontakt@ssb-bonn.de](mailto:kontakt@ssb-bonn.de)  
[www.ssb-bonn.de](http://www.ssb-bonn.de)

Bonn, 29. Juni 2021

Pressemitteilung vom 29. Juni 2021

# Im Bonner Sport ist vor allem Stillstand angesagt

## Stadtsportbund: Die Tatenlosigkeit der Politik und des SGB ist erschreckend

Der Stadtsportbund Bonn (SSB) sieht rot. Das ist nämlich die häufigste Farbe in seinem nach dem Ampel-Prinzip aufgestellten Zwölf-Punkte-Plan, der die zentralen Aufgaben im Bonner Sport auflistet. Rot bedeutet Stillstand – und beteiligt daran sind in den meisten Fällen die sich streitenden Bonner Parteien und das Städtische Gebäudemanagement (SGB).

Tiefrot: Die Neuordnung der Bonner Bäderlandschaft. Über ein Jahr ist es her, dass der Stadtrat der Verwaltung einen konkreten Prüfauftrag erteilt hat, den Bonner Bürgern ein attraktives Angebot für das Schul-, Vereins- und Individualschwimmen zu erarbeiten. Der Fortschritt seit dem Ratsbeschluss im Juni 2020 ähnelt eher einem Rückschritt. Zwar weiß man in der Stadt, dass man für zeitgemäße Schwimmbäder in den nächsten zehn Jahren mindestens 130 Millionen Euro ausgeben muss, doch der Beginn konkreter Maßnahmen fehlt noch immer.

Beispiele: Der geplante Sanierungsbeginn des Hardtbergbades im dritten Quartal 2021? - Fraglich!  
Die Sanierung des Sportbades im Sportpark Nord einschließlich temporärer Übergangslösung? - Gestern beschloss der Stadtrat einen erneuten Prüfauftrag (!), obwohl man weiß, dass spätestens 2022 das Bad im Sportpark Nord vom TÜV geschlossen wird!  
Wiedereröffnung des Frankenbades? - Ein klares Bekenntnis zur Sanierung im Bestand einschließlich des Vorplatzes, doch wegen des Denkmalschutzes ohne konkrete Kostenschätzungen!  
Neubau Kurfürstenbad in Bad Godesberg? – Erste (!) Planungen sollen 2022 vorliegen.  
Ausbau des Ennertbades als Kombibad? – Keine planungsreife Vorstellungen.

Für kein Projekt gibt es bisher derzeit konkrete Pläne, dafür ist jetzt auch noch das Hauptbecken der Beueler Bütt undicht. Das Hallenbad bleibt, so ist zu befürchten, wahrscheinlich länger geschlossen. Und dabei galt

es doch lange Zeit als das modernste Bonner Hallenbad. Und im Freibadbereich? Da bleibt in diesem Jahr auch das Melbbad geschlossen.

„Wenn man immer und immer wieder mit der Bädersituation in Bonn zu tun hat, ist die Tatenlosigkeit vor allem der Politik frustrierend“, sagt Ute Pilger, die Vorsitzende des Stadtsportbundes. „Alle Parteien bekennen sich in öffentlichen Reden zu dem Ziel, dass alle Kinder bis zum Abschluss der Grundschule schwimmen lernen sollen. Das steht auch so in den Lehrplänen der Grundschulen. Das zu ermöglichen, ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen. Doch ohne Schwimmbäder ist das nicht möglich!“

Hinzu kommt natürlich die Corona-Problematik. In den letzten anderthalb Jahren sind über 160 Schwimmkurse der Vereine ausgefallen, über 2.000 Kinder sind betroffen, die keinen Anfängerkurs der Vereine besuchen konnten und die ihn jetzt nachholen wollen. In normalen Jahren können die Vereine und die Stadt rund 300 Schwimmkurse für circa 3.000 Kinder und Jugendliche anbieten. Auch 2021 können diese Zahlen wegen Corona und dem aktuellen Ausfall der Bäder nicht erreicht werden. „Ich glaube, dass diese Problematik in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen wird, und für die Parteien ist sie leider nicht interessant genug. Dafür geht es jetzt monatelang nur um Wahlkampf und Fahrradwege“, so Pilger.

Die Farbe Rot überwiegt auch beim Sportstättenanierungsprogramm. Zwar ist das vor Jahren beschlossene Kunstrasen-Sanierungsprogramm nahezu abgeschlossen, doch für die jetzt anstehenden Folgemaßnahmen fehlt der Plan. Und beim Neubau und der Sanierung der städtischen Sporthallen geht es nur äußerst zaghaft voran. Alles dauert zu lange. Jüngstes Beispiel: Die plötzliche Schließung der Joseph-Strunck-Halle in Endenich wegen diverser schwerwiegender Mängel auch im Brandschutz oder die Nachricht, dass der Geräteraum in einer Grundschulhalle plötzlich mit einem Schild „Benutzung auf eigene Gefahr“ versehen worden sei. „Zwei Jahre nach dem aufwändigen Gutachten zur Sportentwicklungsplanung darf so etwas in Bonn eigentlich nicht mehr vorkommen“, sagt die Stadtsportbund-Vorsitzende.

Die im Oktober 2019 im Stadtrat vorgestellte Sportentwicklungsplanung hatte bis 2025 ein kurzfristiges Maßnahmenpaket in Höhe von 50 Millionen Euro vorgeschlagen, für die folgenden zehn Jahre sollte die Stadt weitere 100 Millionen einplanen. „Es irritiert uns schon, dass die neue Mehrheitskoalition im Stadtrat jetzt offenbar für die nächsten Jahre nur 30 Millionen Euro für die vordringlichsten Neubau- und Sanierungsmaßnahmen bei den Sporthallen eingeplant hat“, sagt deshalb Ute Pilger. „Wir hoffen, dass wir das falsch verstanden haben.“ Für den SSB ist es offensichtlich, dass das SGB nicht in der Lage ist, den riesigen Sanierungstau bei den Bädern und der Sportinfrastruktur effektiv und schnell abzubauen. „Man sollte in diesem Punkt auch über die Vergabe der Aufträge an Generalunternehmer nachdenken“, so Pilger.

Bei ihrer Enttäuschung verheimlicht sie auch nicht, dass auch das Verhältnis zwischen Stadtsportbund und der neuen Führung im Stadthaus noch entwicklungsfähig ist. „Wir hätten uns schon gewünscht, dass wir als Organisation mit fast 400 angeschlossenen Vereinen und rund 80.000 Mitgliedern mit der neuen Oberbürgermeisterin mehr als nur einen kurzen Kontakt per Videoschalttafel gehabt hätten. Das ist sicherlich auch Pandemie-bedingt, aber definitiv in neun Monaten zu wenig“, stellt Ute Pilger fest. Zumal auch der Kontakt zur stärksten Ratsfraktion, vor der Kommunalwahl von den Grünen ursprünglich sogar als monatliches Treffen angeregt, bisher nur sehr eingeschränkt stattfindet. „Dass es im Vorfeld der Sportausschusssitzungen auf unser Drängen hin Gespräche mit der Regierungskoalition gibt begrüßen wir, doch das darf bei weitem nicht alles sein“, sagt die SSB-Vorsitzende.